

ковыми осадками залегал культурный слой с находками ранней гончарной керамики (табл. XX, 10).

На трассе IV в шурфе «А» обнажились каменные стены средневековых Рижских (Андреевских) ворот, в шурфе «В» — вертикальные столбы средневековых укреплений вне городской стены и культурный слой, содержащий раннюю гончарную керамику.

На трассе V обнаружена бревенчатая мостовая в несколько слоев (рис. 4). По всей территории, где залегают теплотрассы, проходит древний культурный слой, обильно содержащий раннюю гончарную керамику.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1982.4.11>

U. SELIRAND

ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN DES FRANZISKANERKLOSTERS IN VILJANDI

Bei der Fortsetzung der bauarchäologischen Untersuchungen auf dem Klosterterritorium des Mönchsordens der Franziskaner in Viljandi¹ wurde die Aufmerksamkeit vor allem auf den West- und Ostteil der Klausur gerichtet.

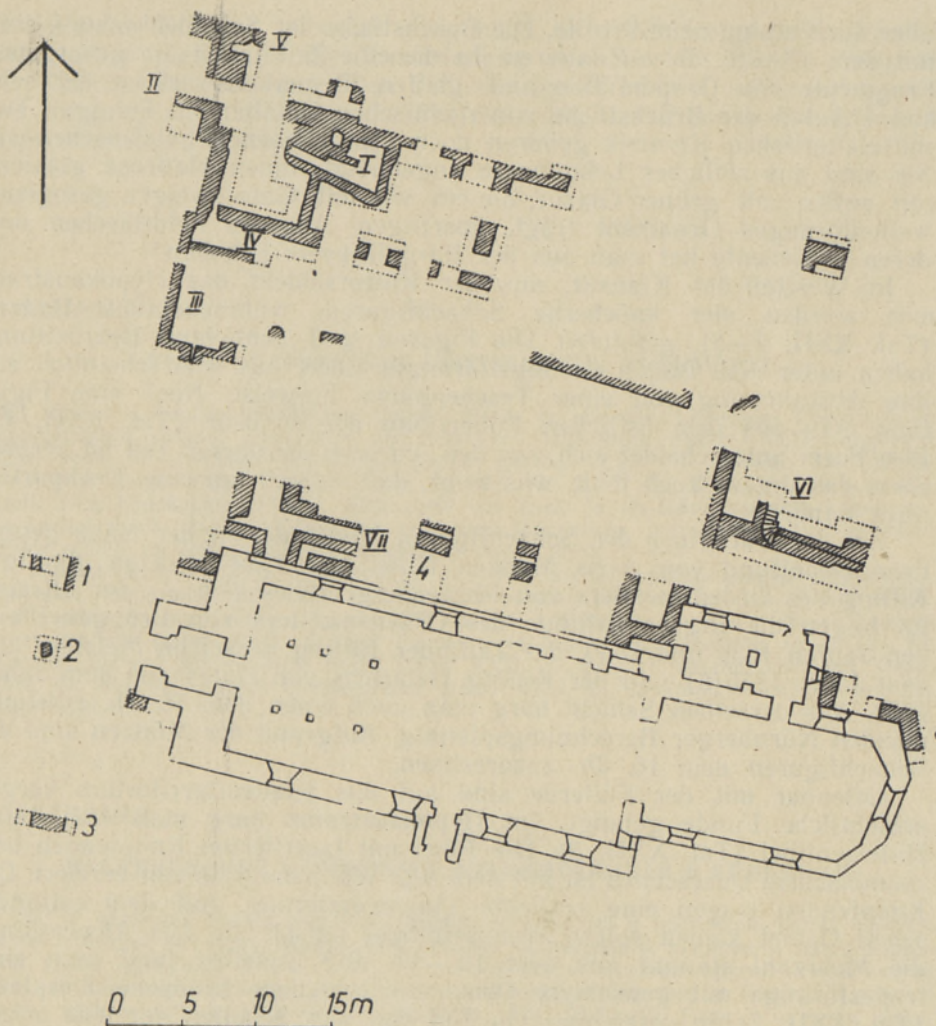
Im Westteil (Abb., I, II, III, IV) wurde der Kellerraum (Abb., I) freigelegt, in dem sich für die Heizung des Raumes (der Räume) des Erdgeschosses ein Hypokaustum (Taf. XXI) befand. Von ihm hatten sich die Wände, der Boden und Spuren von Ziegelrippen erhalten, was eine teilweise Rekonstruktion des Ofens ermöglicht. Im oberen Teil der Wände waren die einstigen Ziegelgewölbe noch erkennbar. Im Heizungsraum, der mit Kopfsteinen gepflastert war, befand sich eine Öffnung zum Hineinschaffen des Brennholzes; die Öffnung ging außerhalb der Nordgrenze der Klausur, wahrscheinlich in der Richtung der Wirtschaftsgebäude des Klosters, aus.

Westlich des Hypokausterraumes wurde ein Fragment der Unterlage der Stadtmauer, dessen Stärke 2,20 m betrug, freigelegt. Die Unterlage ist aus großen Granitsteinen ohne Kalkmörtel gelegt, die Steine sind mit lehmurchsetzter Erde verbunden. Das analoge Mauerlegen wurde 1977 in Viljandi bei den Grabungen im Hof des Kaufhauses «Dünamo» in der Kingissepastraße festgestellt, wo die Stärke der Stadtmauer 1,60 m betrug.² Der Verlauf der Stadtmauer in südlicher Richtung wurde mit Hilfe der Schnitte (Abb., II, III, 1, 2, 3) verfolgt. Es wurden Fragmente mehrerer mit der Stadtmauer quer verlaufender Mauern festgestellt (Abb., III, IV). Da die Grabungen an den auf dem Klosterterritorium wachsenden Bäumen und an der Hochspannungsstromleitung gehindert wurden, gelang es nicht, die gegenseitige Verbindung der Mauern genau aufzuklären. Auch der Bau der Stadtmauer blieb unklar, obwohl mehrere Bauetappen beobachtet wurden (Abb., V).

Im Ostteil der Klausur (Abb., VI) wurden die dortigen Bauten untersucht. Es wurden die Überreste eines anderen Hypokaustums, die in den Heizungsraum führende Treppe und eine halbe Türöffnung fixiert. Die in der Grabungsstelle zutage gekommene O—W-gerichtete Mauer war in zwei Etappen gelegt worden. Der untere, breitere Teil (Stärke 1,50 m) fiel durch ein ordentliches Mauerlegen auf, der obere (Stärke 1,10 m) dagegen war von schlechter Qualität und stark zerfallen. Es gelang

¹ Selirand, U. Ausgrabungen auf dem Territorium des Franziskanerklosters in Viljandi. — ENSV TA Toim. Ohisk., 1981, Bd. 30, Nr. 4, S. 423—428.

² Alttõa, K., Moora, H. Viljandi linnamüüri arheoloogilised kaevamised V. Kingissepa tn. 22 hoovis. Arheoloogiliste kaevamiste aruanne. Tallinn, 1979, S. 8. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-273.)



Untersuchungsflächen auf dem Territorium des Franziskanerklosters in Viljandi.

nicht, die Stärke der Kulturschicht festzulegen, da die Mauerreste besonders große Granitsteine (Durchmesser bis 1 m) enthielten. Die Tiefe des Kellerraumes erreichte 3,60 m (von der Erdoberfläche).

Im Schnitt, der an der Westecke des Langschiffes der Kirche gegraben wurde (Abb., VII), kamen die mit dem Kirchenfundament quer verlaufenden Mauern zum Vorschein, deren Vorhandensein unter dem Boden des südlichen Kreuzganges auf ihre Abstammung aus der Vorklosterzeit hindeutet. Noch wurde der Verlauf der Nordwandmauer des südlichen Kreuzganges untersucht.

Den wesentlichen Teil des Fundmaterials bildet Gebrauchskeramik. In besonders großer Anzahl wurden Bruchstücke der Scheibengefäße geborgen (ca. 2000). Sie alle weisen Drehspuren auf, die Flächen sind stark verrußt, was von ihrer Benutzung als Kochtöpfe zeugt. Einzelne Scherben tragen ein Linien- und Wellenornament. Die vorläufige Betrachtung der Gefäßprofile zeigt, daß es sich um dieselbe klosterzeitliche Keramik, die 1980 gefunden wurde, handelt.³ Hinzukommen

³ Selirand, U. Ausgrabungen auf dem Territorium des Franziskanerklosters in Viljandi, Abb. 2.

aber auch einige neue Profile. Die Bruchstücke der Scheibenkeramik sind mit dem 15.—16. Jh. zu datieren. In dieselbe Zeit fallen die geborgenen Fragmente von Grapenfüßen und -griffen. Bemerkenswert ist der sehr kleine Anteil der Bruchstücke von rheinischen Gefäßen im Fundgut. Der mittelalterlichen Keramik gehören noch die gehobenen Feldflaschen an. Sie sind aus rötlicher Lehmmasse angefertigt, innen blaßrosa glasiert, von außen mit grüner Glasur, die ein wie mit Gabelzweigen gezogenes wellenförmiges Ornament trägt, überzogen. Analoge Feldflaschen und deren Fragmente hat man aus der Burg Rakvere gehoben.⁴

Im Westteil der Klausur, aus der Kulturschicht des Hypokaustrumes wurden vier knöcherne Schachfiguren, wahrscheinlich Bauern (Taf. XXII, 5—8), gefunden. Die Figuren sind schlichter Bearbeitung, haben unter dem Boden ein regelförmiges Loch, das wahrscheinlich auf ihre Abstammung von einer Taschenpartie hinweist. Noch eine Figur fand man aus dem östlichen Kellerraum der Klausur (Taf. XXII, 4). Ihre Form unterscheidet sich von den übrigen, ihr oberer Teil ist zerbrochen, das untere Loch fehlt, was zeigt, daß es sich um eine Tischpartiefigur handelt.

Bei der Datierung der Schachfiguren leistet der in der Nähe gefundene Depotfund von sechs Münzen Hilfe. Der 1534 in Riga geprägte Killing des Ordensmeisters von Plettenberg erwies sich als der älteste.⁵ Es folgen die Rigaer Killinge des Ordensmeisters von Brüggenei aus den Jahren 1536 und 1540, der Tallinner Killing desselben Meisters aus dem Jahre 1535(6) und der Killing Heinrichs von Galen aus dem Jahre 1552. Aus derselben Schicht barg man auch einen dem 16. Jh. entstammenden Nürnberger Berechnungspfennig. Aufgrund der Münzen sind die Schachfiguren dem 16. Jh. zuzurechnen.

Offenbar mit der Füllerde sind auf das Klausurterritorium vorgeschichtliche Funde gelangt. Im Hypokaustrum barg man eine halbe Hufeisenfibel (Taf. XXII, 3). Die Fibel mit facettierten Knopfenden und rhombischem Querschnitt ist mit dem sog. Wolfzahnornament verziert. Die Knopfenden tragen eine schlichte Linienverzierung. Auf dem estländischen Gebiet kamen solche Hufeisenfibeln im 11. Jh. zur Anwendung, die Mehrzahl stammt aus dem 12.—13. Jh.⁶ Dasselbst fand man eine trapezförmige mit gewölbtem Ornament versehene bronzene Zierplatte (Taf. XXII, 2), in deren unterem Teil von vier Schellen nur eine erhalten war. In der Zierplattenöse waren die Reste von Lederriemen zu erkennen. Derartige Zierplatten wurden in Estland im 13.—17. Jh. getragen⁷, die Form der Schelle deutet auf das 14. Jh. hin⁸.

Der im Ostteil der Klausur geborgene einfache Spiralfingerring aus Bronzedraht mit plankonvexem Querschnitt (Taf. XXII, 1) sollte dem 14.—15. Jh. entstammen.⁹ Eine genaue Entsprechung liegt aus Sēlpils, dem Gebiet Lettlands, vor, wo ein analoger Fingerring mit dem 15.—16. Jh. datiert worden ist.¹⁰ An Metallfunden sind noch die Fragmente irgendwelcher Tischmesser und zwei Kanonenkugeln (Kaliber 11 cm) zu erwähnen.

Mit den Grabungen des Jahres 1981 wurde der Bau des West- und

⁴ Aus, T. Rakvere. Arhitektuurilis-arheoloogiliste uurimistööde vahearuanne. Uurimistööd, III osa. Tallinn, 1979, S. 16, Abb. 6. (Handschrift im Archiv KRPI Nr. A-290.) Siehe auch den in der vorliegenden Publikation veröffentlichten Artikel von T. Aus, S. 390.

⁵ Die Münzen sind vom wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Geschichtsforschung der A. d. W. der Estnischen SSR V. Sokolovski bestimmt worden.

⁶ Selirand, J. Eestlaste matmiskombed varafeodaalsete suhete tärkamise perioodil (11.—13. sajand). Tallinn, 1974, S. 157.

⁷ Ebenda, S. 153.

⁸ Snore, E., Zariņa, A. Senā Sēlpils. Rīga, 1980, S. 205.

⁹ Selirand, J. Eestlaste matmiskombed, S. 173.

¹⁰ Snore, E., Zariņa, A. Senā Sēlpils, S. 205.

Ostteils der Klausur teilweise aufgeklärt, es wurde festgestellt, daß die Stadtmauer gleichfalls die Westfriedung des Klosters bildete. Obwohl der Klausurbau noch im großen Teil unaufgeklärt bleibt, sollte auf Grund der festgelegten Mauerreste die Projektierung des Ruinenparks auf dem Klosterterritorium möglich sein.

U. SELIRAND

VILJANDI FRANCSISKLASTE KLOOSTRI UURIMISEST

1981. aastal keskendati tähelepanu kloostri lääne- ja idaosale. Lääneosas kaevati välja hüpokaustahju säilmed ning selle ees paiknenud kütteruum (tahv. XXI), viimases lääne poole linnamüüri taldmiku fragment (paksus 2,20 m). Surfide abil jälgiti linnamüüri kulgu lõuna suunas (joon., II, III, IV, 1, 2, 3). Klausuuri idaosas fikseeriti teise hüpokausti säilmed, kütteruumi viiv trepp ja ida-läänesuunaline kahes etapil laotud müür (joon., VI). Kiriku pikihoone läänenurga juurest leiti kloostrieelseid müüre, millele on ehitatud kiriku vundament (joon., VII).

Põhiosa leiumaterjalist moodustavad 15.—16. sajandi kedrakeraamika fragmendid. Klausuuri lõunaosast leiti neli reisimalendite partiist pärit malenuppu (tahv. XXII, 5—8), mille dateerib samast saadud 16. sajandi müntidest koosnev peitleid. Teistest erinev malend (tahv. XXII, 4) leiti klausuuri idaosast. Metallesemeist saadi 12.—13. sajandist pärinev hõburaudsõle katke (tahv. XXII, 3), 14.—17. sajandi rinnaleht (tahv. XXII, 2), 14.—16. sajandi spiraalsõrmus (tahv. XXII, 1), lauanugade katkeid ja kaks kahurikuuli.

У. СЕЛИРАНД

ИССЛЕДОВАНИЯ МОНАСТЫРЯ ФРАНЦИСКАНЦЕВ В ВИЛЬЯНДИ

В 1981 г. раскопки велись главным образом в западной и восточной частях клуазуры. В западной ее части обнажились остатки отопительной системы и часть городской стены (рисунок, I—IV, 1—3), в восточной — остатки другой отопительной системы, каменная лестница, ведущая в подвальное помещение, и остатки каменной стены, построенной в двух этапах (рисунок, VI). Найлены были и остатки архитектурных сооружений предмонастырского периода у западного угла церковной постройки (рисунок, VII).

В числе находок — черепки гончарной керамики 15—16 вв., фрагменты т. н. грапенов и рейнской керамики. Самый большой интерес представляют пять шахматных фигурок (табл. XXII, 4—8), которые датируются 16 в. по шести монетам, найденным по соседству. К 12—13 вв. можно отнести фрагмент подковообразной фибулы из бронзы (табл. XXII, 3). Бронзовая нагрудная бляшка (табл. XXII, 2) датируется 14—17 вв., а спиральный перстень (табл. XXII, 1) 14—16 вв. Найлены также фрагменты столовых ножей и два пушечных ядра.

J. TAMM

ARCHÄOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN AUF DEM FRIEDHOF DER NIKOLAIKIRCHE

In Verbindung mit der anzulegenden Pumpstation wurden die archäologischen Untersuchungen an der südlichen Seite des sich um die Nikolaikirche verbreitenden Friedhofs fortgesetzt.¹ Eine Grabungsstelle von

¹ Frühere Untersuchungen s. Tamm, J. Über die archäologischen Untersuchungen der Nikolaikirche. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1979, Bd. 28, Nr. 4, S. 385—390; Tamm, J. Über die archäologischen Ausgrabungen in der Umgebung der Nikolaikirche. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1980, Bd. 29, Nr. 4, S. 391—394.